Wie soll man lesen?

Das „Allgemeine Arbeiterbildungs-Institut für Leipzig" hat seinem „Bücherverzeichniß der Bibliotheken der Ortsvereine im Westen Leipzigs" folgende beachtenswerte Ratschläge vorangestellt:

1. Lies nur, wenn du darüber deine Pflichten nicht versäumst. Lies nicht zu lange, sonst ermüdest du deinen Geist, bist unaufmerksam und verstehst die Feinheiten des Buches nicht.

2. Lies nur gute Bücher. Denn die Zeit, die du zum Lesen hast, ist kostbar. Schlechte Bücher verderben den Geschmack und fördern dich nicht, während du aus dem Lesen guter Bücher einen bleibenden Gewinn ziehst.

3. Lies nichts, was über dein Alter und deinen Verstand hinausgeht; nicht jeder Magen kann schwere Speise vertragen. Lies dich vielmehr allmählich zu schwer verständlichen Büchern hinauf.

4. Lies solche Bücher, die dich besonders erhoben oder gefördert haben, immer noch einmal wieder. Du wirst ihren Wert dann immer deutlicher erkennen und wirst bei jeder Wiederholung einen größeren Genuß haben.

5. Lies auch nicht immer Romane, Erzählungen und Novellen, sondern auch Dichtungen; vor allen Dingen lerne unsere Klassiker kennen. Lies auch Bücher wissenschaftlichen Inhalts — die Geschichte des Menschengeschlechts und das Leben der Natur müssen für jedermann die unentbehrlichsten Grundsteine des Wissens sein. Vieles, was dich als Kind nicht interessiert hat, hat für dich jetzt das größte Interesse.

6. Lies stets aufmerksam und langsam — nur so wirst du das Gold des Buches zutage fördern. Wiederhole nachher im Geist den Inhalt des Gelesenen und durchdenke ihn: es kann sonst sein, als hättest du das Buch überhaupt nicht gelesen.

7. Halte die Bücher stets sauber und ordentlich. Benetze die Finger nicht beim Umblättern, das ist eine zwecklose Angewohnheit. Vor allen Dingen gieb die Bücher nicht Kranken in die Hände, die an ansteckenden Krankheiten leiden oder sich eben erst auf dem Wege der Besserung befinden.

Eine Kriegsrede gegen die moderne Frau.

Gewappnet mit dem Rüstzeug der modernen Wissenschaft, hat es der bekannte Psychologe Dr. Max Baff, Professor an der Clark University, unternommen, eine furchterliche Abrechnung mit der sogenannten „modernen Frau" zu halten. Im „American Magazine" veröffentlicht er seine Untersuchungen, die in herbe Vorwürfe gegen das weibliche Geschlecht von heute ausklingen.

„Wie würden wir einen Mann nennen, der sich mit Federn bedeckt, sein Gesicht mit Farben und Puder bemalt, sich mit bunten Steinen behängt und seinen Körper mit einer Kleidung bedeckt die in allen Regenbogenfarben schillert? Was würden wir von einem solchen Manne sagen, wenn er heute in den Straßen einer modernen Stadt auftauchte? Würden wir ihn einen modernen Kulturmenschen nennen, dessen Geisteskraft wir der unseren gleich setzen? Oder würden wir in ihm nicht einen tiefstehenden, unzivilisierten Barbaren sehen?

In Paris trägt man Nachtigallen und Lerchen auf den Damenhüten, und der Chanteclerhut der eleganten Frau von heute zeigt eine verblüffende Verwandtschaft mit dem Federschmuck des Indianerkriegers. Federn und Farben, Gesichtsmalerei, das alles würde dem Historiker genügen um die Diagnose zu stellen: Wilde.

Dies Urteil wird noch bestärkt, wenn wir die Menge von bunten Steinen und Metallteilen betrachten, mit denen die Frauen von heute sich zu schmücken lieben. Der Wilde gibt bereitwillig ein Pferd, um dafür ein rotes Tuch einzuhandeln; die moderne Frau bezahlt Unsummen für eine lustige, bunte Toilette. Was längst entschwundene Völker in abergläubischer Scheu furchtsam anbeteten, Schlangen und Reptilien, das liebt die moderne Frau, und schmückt sich mit Nachbildungen dieser abstoßenden Tiere."

Wie man sieht, ist der Gelehrte sehr ungalant. Ob er zu Hause auch so reden darf? Und wenn er nicht verheiratet ist, wieviel „Körbe" mag er vor diesen Ereignissen seiner wissenschaftlichen Forschung erhalten haben? Eines ist übrigens sicher: Die Frauenmode wird zusehends unanständiger. Auch kath. Frauen die ihre Kleider von den Mail-Order-Häusern beziehen verfallen dieser Richtung, und tragen jetzt Kleider, die sie selbst noch vor einigen Jahren als unanständig betrachtet haben. —Anon.

Ziffernmäßige Angabe über die Hörweite des Kanonendonners.

Die Beschießung der Forts von Antwerpen durch die deutschen 42 Zentimeter-Mörser vom 28. Sept. bis zum 9. Okt. 1914 hatte eine gewaltige Erschütterung des Luftmeeres zur Folge, nicht nur im engeren Bereich des Operationsgebietes, sondern auch weit darüber hinaus im nördlichen Holland und westlichen Deutschland. Durch die Beobachtungen des Kgl. Niederländischen Meteorologischen Instituts zu De Bilt und anderweitig gewonnenes Material ist es jetzt ermöglicht, die ganz erstaunliche Hörweite dieses Mörserdonners ziffernmäßig genau anzugeben: ihre äußersten Punkte liegen etwa in einer Entfernung von 225 bis 230 Kilometer Luftlinie. Aber es sind dabei, wie Dr. Dörr ausführt, höchst merkwürdige Einzelheiten zum Teil noch unerklärt. So unterscheidet man bis auf eine Entfernung von etwa 100 Kilometer das innere Schallgebiet, dem sich eine etwa 60 Kilometer breite (etwa der Abstand Rotterdam-Amsterdam) „Zone des Schweigens" angliedert, in der nichts von den kolossalen Detonationen vernommen wurde, während dann bis 230 Kilometer ein äußeres Schallgebiet den Abschluß bildete. Und gerade an der inneren Grenze des äußeren Schallgebietes, also in rund 160 bis 170 Kilometer Entfernung, war die „Intensität des Kanonendonners besonders heftig". Da ist von einem „gewitterartigen, dumpfen Dröhnen", von „einem Gefühl, daß der Erdboden unter uns erzittere", von „klirrenden Fensterscheiben" und „etwas wie Wildenjägersnächten" die Rede. Besonders rätselhaft, aber ebenso wichtig ist die „Zone des Schweigens", von deren Existenz man früher verhängnisvoller Weise lange keine Ahnung hatte.

Mehrfach haben 1866 und 1870 Armee-Unterführer die Weisung erhalten, gegebenenfalls auf den Kanonendonner hin loszumarschieren und in die Schlacht einzugreifen. Sie blieben aus und niemand glaubte ihnen, daß sie kein Geschützfeuer gehört haben wollten. Kein Mensch wußte eben damals etwas von der rätselhaften „Zone des Schweigens". Sie hat in den Kriegen schon oft eine merkwürdige Rolle gespielt, u.a. Friedrich des Großen Sieg bei Liegnitz am 13. Aug. 1760 ermöglicht, denn die österreichische Hauptmacht befand sich gerade in diesem Bereich der Stille, hörte nichts und griff nicht ein, während weit entfernte Detachements den Schlachtendonner sehr wohl vernahmen und anmarschierten. Nach allem läßt sich zusammenfassend sagen: „Dem Kanonendonner kommt als Angriffs- und Richtungssignal eine außerordentlich hohe Bedeutung zu; seine Hörbarkeit beeinflußt Feldherrn und Unterführer in ihren Schlüssen und Entschließungen — allem seine Wahrnehmbarkeit kann durch Einflüsse geographischer und meteorologischer Natur bis zur völligen Unterdrückung unterbunden werden, obwohl oft nur verhältnismäßig geringe Entfernungen (bis zu dreißig, vierzig Kilometer) in Betracht kommen; demnach ist mit Bestimmtheit auf das Hörbarwerden des Geschützfeuers an allen Orten und zu jeder Zeit nicht zu rechnen." Es sind also recht wichtige Beobachtungen, zu denen der Mörserdonner von Antwerpen Anlaß gegeben, und die Strategie des Weltkrieges wird damit rechnen müssen. Zudem wird die Fülle der artilleristischen Operationen neues Forschungsmaterial zu diesem interessanten akustischen Problem liefern.

Dankbarkeit gegen die Guttaten Gottes.

Ein frommer, gelehrter Mann, der Jung-Stilling hieß, gab sich damit ab, den Blinden den Star zu stechen, d. h., ihnen wieder zum Augenlicht zu verhelfen. Dieser erzählt, wie unendlich groß der Jubel so mancher Blinden gewesen sei, wenn das Häutchen im Auge hinweggezogen wurde, als wäre es ein Vorhang zwischen der Seele und der Welt, wenn dann das Licht wie ein neuer Morgen nach langer, jahrelanger Nacht im Auge wieder aufgegangen. So wurde auch ein alter Jude von seinem Sohne, namens Joel, zu dem Arzte geführt. Der Jude saß auf dem Stuhl, die Nadel zog im Auge das Häutlein hinweg, und die Helle drang ins Auge und in die Seele. Da rief der Mann in unendlichem Jubel seinem Sohne zu: „Joel, Joel, ich sehe; ich sehe; küß dem Doktor die Füße, Joel, küß ihm die Füße!" Und der Sohn kniete in unaussprechlicher Freude nieder und küßte dem Arzte die Füße, bevor es dieser verhindern konnte.

Hast du nicht auch diese unermeßliche Wohltat, daß du siehst? Und du hast sie von Jugend auf, so daß es ist, wie wenn dir jeden Morgen beim Erwachen der Star gestochen würde. Der alte Jude war voll Dankgefühl gegen den Arzt, der ihn zum Augenlicht verhalf für die paar Tage, die er noch zu leben hatte. Hast du denn auch schon dem großen Arzt gedankt, der dir von Geburt an helle, gesunde Augen geschenkt und sie dir geschützt hat?

Der Mensch nimmt so unendlich vieles und Großes unaufhörlich an von Gott und denkt nicht daran und dankt nicht dafür. Es ist ein großes, unermeßliches Meer von Wohltaten, in denen wir leben, uns bewegen und sind; und eine einzige Minute Menschenleben ist aus tausend und abermal tausend Guttaten Gottes zusammengesetzt. Aber gegen den geringsten Menschen und seine Kleinigkeit sind wir erkenntlicher als gegen Gott. Was er auch tun und uns geben mag, wie wenig wird ihm gedankt für alle seine Guttat. Und doch ist seine Liebe zu uns so reich und groß.

Das Essen, die Ruhe der Nacht, und der gesunde Herzschlag, im Tag mehr als hunderttausendmal, und der frische Odem, die kräftigen Glieder und das helle Auge, und was sonst noch auf Erden an Gut und Menschen dir lieb ist und dich freut, sieh, das ist wohl alles fort und fort ein Zeugnis der Liebe Gottes und ein unaufhörlicher Glockenruf, Gott zu lieben. Aber wenn man es recht besieht, ist das alles doch sozusagen nur ein Schatten, ein Ueberzug von den Gütern, die Gott innerlich dem Menschen zuwendet; es ist im Vergleich zu den geistlichen Wohltaten wie Fließpapier gegen den goldenen Ring und Demantstein, der darin eingewickelt ist; namentlich gilt dieses von Jesus Christus selbst, wie er sich uns in der hl. Kommunion persönlich schenkt.

Das Kreuz.

Was bildet den letzten und meist einzigen Schmuck auf dem Grabe der im heiligen Kampfe fürs Vaterland in der Ferne gefallenen Krieger? Was wünschen sie sich, und was pflanzt ihnen die Liebe der Kameraden als letztes Ehrenzeichen auf den stillen Hügel im Kriegesland? Ein Kreuzlein ist es, meist schlicht und einfach aus zwei Baumzweigen oder zwei Brettlein zusammengefügt, das den des Weges Kommenden berichtet, daß der hier Begrabene nicht nur ein Held war und als solcher starb, sondern daß er auch ein Christ und kein Heide war. — —

Schlagfertig.

Es war im Abteil der Eisenbahn, wo — wie es so oft zugeht — die Fahrtgenossen in lebhafter Unterhaltung auch auf das Thema der Religion gekommen waren. Heutzutage sei es doch eine recht zweifelhafte Sache damit, sagte einer. Der Menschengeist wäre so fortgeschritten, und dadurch hätten sich auch neue Ansichten über die Religion im allgemeinen gebildet. Jeder habe eine andere Meinung, so ließen die Gescheiten sie am besten unbeachtet. Still hatte einer der Mitreisenden bisher dem Geschwätze zugehört. Dieser versuchte, die aufgeworfene Frage von der praktischen Seite zu beleuchten. „Da möchte ich doch auch etwas bemerken," mischte sich der Mann ins Gespräch. „Die Vegetarianer beschränken sich allein auf die Pflanzenkost. Andere Leute essen, wenn sie es haben können, gern Fleisch und es ist ihnen heilsam. Der vielgenannte Pfarrer Kneipp hat seinerzeit für seine Patienten einen besonderen Küchenzettel aufgestellt. In anderen Anstalten für Kranke gibt es auch besondere Vorschriften für die Ernährung. So bestehen vielerlei Ansichten nebeneinander. Wollen Sie nun daraus folgern, daß man angesichts der großen Meinungsverschiedenheiten am gescheitesten tue, überhaupt nichts zu essen?" Ein beschämtes und vielleicht auch etwas verlegenes Schweigen folgte dieser praktischen Widerlegung.

Der Garten des Glücks.

Nahe an der böhmischen Grenze liegt ein Garten. Von diesem Garten geht die Sage, daß drinnen das Glück wohne, und wem es gelänge, hineinzukommen, dem wäre alles Sehnen gestillt, und er könne das Glück mit den Händen fassen.

Ackerknecht oder Königssohn, das wäre gleich. Und das ist auch gerecht. Denn der Große bedarf des Glücks gerade so gut wie der Kleine.

Aber eine Bedingung ist dabei. Natürlich auch!

Denn so leicht ist das Glück nicht zu erringen. Wäre sonst kaum der Mühe wert.

Vor dem Garten ist nämlich ein eisernes Thor. Das ist so hoch, daß es bis in die Wolken reicht, und so eng, daß niemand hindurch schlüpfen kann. Nicht einmal ein Schneidergeselle.

Neben dem Thore aber hängen Schlüssel. Wohl an die hundert. Alle in einer Reihe nebeneinander. Goldene, silberne, eiserne, kleine und große, glänzende und rostige.

Wer nun in den Garten will, muß genau die zwölfte Stunde abwarten. Beim ersten Glockenschlage muß er einen Schlüssel ergreifen, von dem er denkt, daß er passen könnte, und muß ihn in's Schloß stecken. Dreht sich der Schlüssel drin herum, so hat er gewonnen Spiel. Dreht er sich aber bis zum letzten Glockenschlage nicht, so kriegt der Fürwitzige einen Stoß, daß er drei gute Meilen weit davonfliegt.

Es habens nun schon viele probiert, so viele, daß man es garnicht mehr zählen kann.

Lieber Gott, es wäre doch so schön, glücklich zu sein! Aber alle haben sie sich bloß blaue Flecken geholt. Die meisten von ihnen haben es gar nicht eingestanden, weil sie sich der Stüber geschämt haben. Gelungen war's aber noch keinem, den rechten Schlüssel zu erraten. Das heißt, bis vor etlichen Jahren.

Da kam ein Wanderbursche mit staubigen Schuhen und einer verschlissenen, bunten Kappe auf dem Kopfe. Auf der Schule hatten sie ihn hinausgeschmissen, weil sein Latein unter aller Kanone war und er nicht einmal wußte, wie lange der dreißigjährige Krieg gedauert hatte.

Das war das schlimmste. Denn es verstößt gegen die Majestät des Büffelns und zeugte von einer sträflichen Wurschtigkeit. Sein Onkel Balthasar, der im Preußischen reich begütert war, zog seine Hand gänzlich von dem unverbesserlichen Taugenichts ab, und so setzte der Bursche seine Kappe so schief als möglich auf den Kopf und zog in die Welt hinaus. Er ging den grünen Bäumen und dem blauen Himmel nach, und das sind die besten Wegweiser, wenn einer kein Ziel hat und doch ein hübsches Stück in der Welt herum kommen will.

Und wahrhaftig, so war es ganz unausbleiblich, daß der junge Vogel auch an den Garten des Glückes kam. Er wußte natürlich nichts von dessen wunderbarer Bedeutung und war so in seine Gedanken vertieft, daß er von dem eisernen Thore erst gewahr wurde, als er mit der Nase daran stieß.

„Hallo," dachte er, „hier ist die Welt alle!"

Als er aber sah, daß dies keineswegs der Fall war, sondern hinter

Geld zu verleihen
zu günstigen Bedingungen. Wir sind ernannt worden zu Finanz-Korrespondenten einer Kompagnie im Osten, welche Anleihen macht mit nur 2% Maklergebühren. Schreibt für Bedingungen unter Angabe des Wertes Eures Eigentums und der Höhe der gewünschten Anleihe. Adresse: Financial Agency, 506 McArthur Bldg., Winnipeg, Man.

Sattlergeschäft.
Für alle Sorten von Pferde-Geschirren, Koffern, Reisetaschen u. s. w.
gehen Sie zum bestbekannten Sattlergeschäftsladen Geo. Stokes, Humboldt.

Wunderlich Brothers
Cudworth, Sask.
Agenten für die Cockshutt-Maschinen u. Gerätschaften. — Händler in Sattlerei- u. Geschirrteilen. Reparaturen eine Spezialität. Futtermühle täglich im Betrieb.

Fr. Reding & Ant. Casper
haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Kundschaft. — Wir haben eine volle Niederlage von den berühmten John Deere und Deering Maschinen und alles Wünschenswerte in Eisenwaren
Reding & Casper
Cudworth, Sask.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY
2735 — 37 Lyon Str
St. Louis, Mo.
Stuckstede & Bro
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Geläute bester Qualität.
Kupfer und Zinn

M. J. Meyers
Juwelenhändler und Optiker
Humboldt, Sask.
Der einzige praktische deutsche Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmuck- u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Licenzen werden ausgestellt.
Besuchen Sie uns einmal!

O. N. WAELTI.
Uhrmacher und Juwelier
WATSON, SASK.
Arbeiten garantiert auf ein Jahr.

THE
CENTRAL CREAMERY Co.
Box 46 Ltd. Box 46
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von erstklassig. Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
O. W. Andreasen,
Manager.

THE
Central Meat Market

Frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes and geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc.
AL. ECKER, Humboldt, Sask.

Humboldt Meat Market
M. Pitzel, Eigentümer.
Humboldt - Sask.
Frisches und gesalzenes Fleisch. Selbstgemachte Wurst aller Sorten eine Spezialität.
Bezahle höchsten Preis für lebendes Vieh.

Jedermann braucht Geld!
Wir können Ihnen alles nötige Geld verschaffen, wenn Sie uns Ihr Vieh und Ihre Schweine verkaufen wollen, ob diese nun fett sind oder mager. Wir haben im Jahre 1913 mehr als $75,000 in die Gegend gebracht. Unser Ruf als ehrliche Geschäftsleute ist bekannt.
Offices in Humboldt und Annaheim.
J. SCHAEFFER & J. HALBACH
Stockers and Shippers.

Heiligen-Statuen,
— Kreuzwege und Krippen —
Hergestellt und dekoriert in unserem Atelier in Winnipeg. Künstler. Ausführung. Billigste Preise
WINNIPEG CHURCH GOODS CO. Ltd.
226 Hargrave Str., Winnipeg, Man.

KLASEN BROS.
Händler in allen Sorten von
Baumaterialien
Agenten für
Deering Selbstbinder, Mähmaschinen, Heurechen und Wägen
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen
Dana, Sask.

BRUNO
Lumber & Implement Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Agenten für die McCormick Maschinen, Sharples Separatoren.
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere ausgestellt.
Bruno : : Sask.

Security Lumber Co., Ltd.
HUMBOLDT, SASK.
Das beste
Bauholz
zu wahrhaft billigem Preis
ist unter den denkbar günstigsten Bedingungen zu haben bei der obigen Firma.
Heinrich Pracht, Manager.

North Canada Lumber Co., Ltd.
Nachfolger der A. N. Winters & Co.,
Cudworth - Sask.
Bauholz und Baumaterialien
Alles was man braucht, wenn man baut.
Sprechen Sie bei uns vor

J. F. Schwinghamer
Engelfeld, Sask.
Händler in allen Baumaterialien. Lizensierter Versicherungs-Agent. Abschätzer für die Great West Life Assurance Co., Agent für die Brit. Colonial u. Atlas Insurance Co's, Nichols & Shephard Dreschmasch. Meine Bauholzpreise sind nicht höher als sonst, dennoch gebe ich 10% Rabatt für bar. An Bauholz, in Waggons bestellt, gebe ich Eaton's Preise. — Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an mich.

HOTEL MUENSTER
John Weber,
Eigentümer.
Reisende finden beste Accomodation bei civilen Preisen.

COMMERCIAL HOTEL
früher Victoria Hotel
REGINA - SASK.
Seit Frühjahr bedeutend vergrößert u. aufs bequemste verbessert. Im ganzen 65 Zimmer mit Badeeinrichtung. Mahlzeiten unübertrefflich zu annehmbaren Preisen.
Geleitet von deutschen Katholiken.

Humboldt Tailoring Company, Wm. Weir, Propr.
Anzüge nach Maß verfertigt, von $18.00 aufwärts. Kleider werden hier gereinigt und geglättet.

Kelche, Ciborien, Monstranzen, Kirchengewänder, Altäre, Bänke, Kirchenmöbel, Kirchen- und Schul-Glocken, Vereinsfahnen und -Abzeichen,
Große Auswahl in Statuen, Grabkreuzen, Eisernen Christus-Körpern, Gebetbüchern, Rosenkränzen.
Reiche Auswahl religiöser Artikel.
Winnipeg Church Goods Co. Ltd.
226 Hargrave Street, Winnipeg, Man.

Dead Moose Lake - Store
Meine vielen Kunden sagen, daß sie gerne ihre Geschäfte bei mir besorgen. Es freut mich dies zu hören, und soll mein ernstes Bestreben sein, auch für die Zukunft meine werte Kundschaft aufs Beste zu bedienen, und ich ersuche, mir durch freundlichen Zuspruch Gelegenheit dazu zu geben.
Karl Lindberg.